

Zeugnis für Christus

Die Martyrerkirchen des 20. Jahrhunderts

Festschrift für Prälat Prof. Dr. Helmut Moll

herausgegeben von

Reimund Haas und Albrecht Graf von Brandenstein-Zeppelin

Köln/Weilheim-Bierbronn 2019

Erstes Layout: Katharina Thoß, Köln

Gefördert von der ChoC-Stiftung und Spendern der Tabula  
gratulatoria

## **Inhaltsverzeichnis**

Grußwort .....

Reinhard Kardinal Marx, Vorsitzender der Deutschen  
Bischofskonferenz5

Grußwort  
Erzbischof Rainer Maria Kardinal Woelki7

Tabula Gratulatoria9

Vorwort12

Bischof Manfred Scheuer,  
Wofür es sich zu leben lohnt, groß genug um dafür zu sterben  
Martyrium zwischen Todesideologie und Lebenszeugnis

Stefan Diefenbach,  
Verlegung des Stolpersteins für Pater Alphons Spix ssc durch den Künstler Gunter Demnig

Thomas Fandel,  
„Die Ehrfurcht vor dem Heiligen mit Keulenschlägen tot gehauen“ Pfarrer Jakob Martin  
(Königsbach) – ein Gegner der NSDAP im Bistum Speyer .....

Caecelia Giebertmann,  
Der Selige Alfons Tracki in den Erinnerungen seiner Schüler .....

Tadeusz Guz,  
Der metaphysisch-katholische Gottesbegriff und sein Zerfall innerhalb der neuzeitlichen  
Philosophie

Reimund Haas,  
Katholischer Widerstand 1933-1945 gegen den NS-Rassemythos Joseph Teusch (†1976), J.  
Bernd Wittschier (†1997) und das Joseph-Teusch-Werk (1975-1999)

Stefan Kraus,  
„Sie konnten nicht anders als Widerstand zu leisten“ – Die Gruppe Markov und ihr Umfeld in  
Bonn 1934/35

Joachim Kuropka,

„Weil die Anordnung einer Strafverfolgung zu einer außerordentlichen Verschärfung der Lage führen wird“  
Ermittlungs- und Strafverfahren gegen katholische Bischöfe unter dem NS-Regime

P. Peter van Meijl SDS,

Die Ordensgeschichte entdeckt ihre Märtyrer - Das Beispiel von Pater Titus Helde SDS (1905-1945)

Karl Josef Rivinius,

Ermordung von zwei deutschen Missionaren in Süd-Shandong und ihre Folgen

Hermann-Josef Scheidgen,

Eine vom weltlichen entlastete Kirche vermag gerade auch im sozial-karitativen Bereich den Menschen, den Leidenden wie ihren Helfern, die besondere Lebenskraft des christlichen Glaubens zu vermitteln.

Papst Benedikt XVI. Freiburger Rede vom 25. 9. 2011

Sascha Schug,

Menschen rettet eure Persönlichkeit.  
Das Zeugnis des Franz Reinisch

Thomas Schuld,

„ICH FREUTE MICH AN SEINER ART, EUROPÄISCH ZU DENKEN“, Edith Stein als Patronin Europas .....

Martin Trimpe,

Statt eines Artikels

Ralph Weimann,

Die Lehre Christi als Stein des Anstoßes

Bibliographie Prälat Prof. Dr. Helmut Moll

## Grußwort

Reinhard Kardinal Marx, Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz

In der theologischen Einführung seines *opus magnum* „Zeugen für Christus. Das deutsche Martyrologium des 20. Jahrhunderts“ schreibt Prälat Professor Dr. Helmut Moll: „Wenn es stimmt, dass der moderne Mensch mehr auf Zeugen als auf Lehrer hört, gewinnt das mutige Beispiel der 700 Männer und Frauen aus unserem Vaterland eine aus dem Heiligen Geist erwachsende Kraft, die uns helllichtig machen will in den Widerfahrnissen der kommenden Zeit.“

Den Anstoß zu dieser Hagiographie gab 1994 Papst Johannes Paul II. mit seinem Apostolischen Schreiben *Tertio Millennio Adveniente*, der konkrete Auftrag kam von der Deutschen Bischofskonferenz – eine Herausforderung, der sich Prälat Helmut Moll mit bewundernswerter Bereitschaft und Kompetenz gestellt hat. Seit dem ersten Erscheinen sind nun genau zwanzig Jahre vergangen, der ersten Auflage dieses Standardwerks folgten bislang sechs weitere, und die Zahl der darin enthaltenen Lebensbilder reicht inzwischen nahe an ein ganzes Tausend heran. Es waren Menschen jedes Alters und Standes, die ihren Glauben an Christus sogar mit dem eigenen Leben bezeugt haben, viele davon als Opfer des Nationalsozialismus und des Kommunismus. Gerade als Erzbischof von München und Freising, wo in Dachau das erste Konzentrationslager errichtet wurde und Tausende den Märtyrertod erlitten haben, ist mir das bewusst und auch eine ständige Erinnerung.

Eine Zeugin ist die heilige Edith Stein. Sie war Deutsche, Jüdin, Philosophin, Lehrerin, Katholikin, Karmelitin, Märtyrerin – heute blicken wir auf sie dankbar, berührt und auch beschämt. Die Deutsche Bischofskonferenz weiß sich dieser Heiligen in besonderer Weise verbunden, davon zeugt etwa die Edith-Stein-Kapelle im Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz in Bonn. Mit ihrem Denken und Zweifeln, ihrem Aufbegehren, ihrer Leidenschaftlichkeit kommt sie uns Heutigen sehr nahe. Hierbei stehen zu bleiben, wäre aber nur die halbe Wahrheit. Denn dieselbe Edith Stein war es, die bei ihrer Einkleidung im Kölner Karmel ganz bewusst den Namen *Teresia Benedicta a Cruce* angenommen hat: Teresia, die vom Kreuz Gesegete.

„Sich an Christus halten, das kann man nicht, ohne ihm zugleich nachzufolgen“, so hat sie einmal gesagt. Und es stimmt ja: Worte belehren, Vorbilder reißen mit. Das hat die Kirche von Anfang an immer wieder erfahren. Orthodoxie und Orthopraxie lassen sich nur unterscheiden, aber nicht trennen. Christus gibt uns das Leben in Fülle, und der Glaube an diese frohe Botschaft zeigt sich im Leben – in den halbwegs geordneten Bahnen des Alltags genauso wie dann, wenn kein Stein mehr auf dem anderen steht. Der Ruf zur Heiligkeit, zum Zeugnis, gilt jedem von uns.

Zumindest hier in Deutschland müssen wir heute nicht um unser Leben fürchten, wenn wir diesem Ruf folgen wollen. Doch es ist für alle ein Weg des Glaubens, der immer wieder von neuem zum Aufbruch ruft. Und auch heute kann und wird das Zeugnis herausfordernd sein und die Bereitschaft zum Opfer erfordern.

Die Märtyrer unserer Zeit, das Wachhalten ihres Andenkens, die Förderung ihrer Verehrung und damit auch die Sensibilisierung für die verfolgten Christen heute – dafür setzt sich Prälat Helmut Moll in mittlerweile jahrzehntelanger Arbeit ein, als Zeuge für die Zeugen Christi. Ich danke ihm persönlich und im Namen der Deutschen Bischofskonferenz für sein so wertvolles Wirken und wünsche ihm zur Vollendung seines 75. Lebensjahres von Herzen Gottes reichen Segen. Vergelt's Gott und *ad multos annos!*

München / Bonn, im April 2019

## Grußwort

Erzbischof Rainer Maria Kardinal Woelki

Liebe Leserin, lieber Leser

*„Darum jubelt, ihr Himmel \* und alle, die darin wohnen.“*

Das kirchliche Stundengebet legt uns diesen Vers vor als triumphalen Ausklang eines epischen Canticums aus der Geheimen Offenbarung des Johannes (Kap. 11 und 12). Wir werden in eine wahrhaft kosmische Szene versetzt, die uns in ihrer Anlage schon aus der Eingangsszene des Buchs Ijob vertraut ist: Da bewegt sich im Hofstaat Gottes ganz selbstverständlich auch der „Satan“, der Teufel, der als eine Art „transzendenter Staatsanwalt“ die Menschen - so auch den Ijob - vor Gott verklagt. Die Christen der Geheimen Offenbarung sind nur allzu vertraut mit solchen Anklagen und Verleumdungen des Teufels. Nun aber sollte sich doch alles zum Guten wenden, „denn gestürzt wurde der Ankläger unserer Brüder, der sie bei Tag und bei Nacht vor unserem Gott verklagte“.

Leider enthält uns das Stundenbuch den tatsächlichen Abschlussvers dieses neutestamentlichen Hymnus vor. Der Erzengel Michael hat den Teufel ja nicht beseitigt, sondern nur aus dem Himmel gestürzt - hinab auf die Erde! Darum heißt es am Ende: „Weh aber euch, Land und Meer! Denn der Teufel ist zu euch hinabgekommen; seine Wut ist groß, weil er weiß, dass ihm nur noch eine kurze Frist bleibt.“ Diese Verse machen den frühen Christen klar, warum trotz „des rettenden Sieges, der Macht und der Königsherrschaft unseres Gottes“, trotz der „Vollmacht seines Gesalbten“ viele von ihnen „ihr Leben nicht festhielten, bis hinein in den Tod“. Die als finster und blutig verschriene Apokalypse erschließt sich insbesondere denjenigen, die für Christus Zeugnis ablegen - nötigenfalls auch mit ihrem Blut und Leben.

Man könnte meinen, hier gehe es um längst vergangene, vergessene Bedrängnisse der Christenheit. Aber das Martyrium ist und bleibt ein durchgängiges Phänomen in einer Welt, in der Gott nicht mehr und noch nicht wieder „alles in allem“ ist (1 Kor 15,28). Das gilt nicht nur für die Antike, sondern auch für die Moderne. Es ist das große Verdienst des mit dieser Festschrift Geehrten, dass er den Märtyrern des 20. Jahrhunderts nachspürt, die angesichts unmenschlicher Regime von rechts oder links ihr Leben nicht festhielten. Helmut Moll tut dies über konfessionelle Grenzen hinweg, denn „alle besitzen ja Märtyrer des christlichen Glaubens. Trotz des Dramas der Spaltung haben diese Brüder in sich selber eine so radikale und absolute Hingabe an Christus und an seinen Vater bewahrt, dass sie so weit zu gehen vermochten, ihr Blut zu vergießen“ (Enzyklika „*Ut unum sint*“, 1995, n. 83). Insofern kommt der Dienst des Verfassers nicht nur der katholischen Kirche zugute, sondern der gesamten Christenheit.

Selbstverständlich geht es darum, die „Märtyrer der Moderne“ nicht der Vergessenheit anheimfallen zu lassen. Ein weiteres Verdienst des Autors und seines Werks jedoch besteht darin, uns daran zu erinnern, dass man Blutzegen Christi nicht nur in antiken Katakomben findet, sondern auch in den Gefangenenlagern unserer sich so aufgeklärt dünkenden Moderne. Wenn die Apokalypse nur einige Kapitel nach den oben zitierten Versen ein „Tausendjähriges Reich“ erwähnt: Wer denkt da nicht beklommen an die deutsche Geschichte des 20. Jahrhunderts, in der das Martyrium zum Alltag gehörte? Aber auch für die Gegenwart schenkt Moll uns wichtige Impulse: Mahnt uns doch das Vorbild der Märtyrer, unsere irdische Heimat

zwar zu lieben, aber nicht so zu vergöttern, dass wir die himmlische Heimat vergessen oder gar verlieren.

„... ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch herabkommen wird; und ihr werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an die Grenzen der Erde“, verheißt Christus den Jüngern vor seiner Himmelfahrt (Apg 1,8). Wer diesen Vers im griechischen Urtext liest, begreift schnell, welche Konsequenzen das haben kann, denn „Zeugen“ heißt da „*mártures*“. Und doch müssen wir keine Angst haben, denn die verheißene Kraft des Heiligen Geistes vereint uns mit dem Erlöserleiden Christi. Nach wie vor preist Jesus alle selig, die man um seinetwillen schmäht und verfolgt und denen man alles Böse nachsagt (vgl. Mt 5,11).

Der Teufel wütet gemäß der Geheimen Offenbarung ja gerade deshalb so schrecklich auf Erden, weil er weiß, dass seine Macht gebrochen ist und ihm „nur noch eine kurze Frist bleibt“. Daher ist selbst der so bedrohlich wirkende Abschlussvers des apokalyptischen Hymnus Teil der Frohbotschaft! Wer heute Zeugnis ablegt für Christus - und sei es nur angesichts des Spotts und Hohns des Alltags -, der tut das nicht als Verzweifelter, sondern als Hoffender. Helmut Moll gebührt unser Dank für die ermutigende, ja beglückende Kunde, dass Zeugen und Zeuginnen Christi sich auch im 20. und 21. Jahrhundert in allerbesten Gesellschaft befinden.

Unterschrift Woelki.pdf



## Tabula Gratulatoria

*Benedictus XVI*  
*Papa emeritus*

Vatikanstadt  
22. 9. 2018

Hochw. Herrn Pastor Andreas HARTONG  
Herrn Prof. Dr. Dr. h.c. Reimund HAAS  
*Maternushaus*  
Kardinal-Frings-Straße 1 – 3

**50668**            **Köln**  
**GERMANIA**

Sehr geehrter Herr Pastor Hartong!  
Sehr geehrter Herr Professor Haas!

Vielen Dank für Ihre freundliche Einladung, an der Festschrift für Prälat Moll mitzuwirken. Da ich seit seinen Tübinger Studentenjahren alle Stationen seines Weges irgendwie mehr oder weniger aus der Nähe begleiten konnte, finde ich es sehr schön, daß ihm nun in später Lebensstunde eine Festschrift gewidmet wird, was für ihn sicher in besonderem Maß Bestätigung und Freude sein wird. Sie erwarten sicher nicht, daß ich daran noch selbst mitwirken könnte, aber gern stimme ich der Aufnahme meines Namens in die Tabula Gratulatoria zu.

Herzliche Grüße und Segenswünsche

Ihr



Dr. Roman und Marianne Angulanza, Schülerkreis, 5026 Salzburg  
Offizial Prälat Dr. Günter Assenmacher, 50667 Köln  
Dompropst Prälat Gerd Bachner, 50667 Köln  
Pater Dr. Martin Bialas CP, Schülerkreis, 92521 Schwarzenfeld  
Albrecht Graf von Brandenstein-Zeppelin, Rektor Gustav-Siewerth-Akademie, 88441  
Mittelbiberach  
Dipl. Theol. Stefan Diefenbach, 60385 Frankfurt am Main  
Dr. Thomas Fandel, Bistumsarchivar 67343 Speyer  
Prof. Dr. Heinz Finger, Ltd. Bibliotheksdirektor a. D., 41469 Neuss-Norf  
Dr. Caecilia Giebermann, Diözesanerichterin, 50668 Köln  
Prof. Dr. Tadeusz Guz, Gustav-Siewerth-Akademie, 79809 Weilheim-Bierbronnen  
Prof. Dr. theol. Dr. h. c. Lic. theol. Reimund Haas, Euregio University, 51061 Köln  
Pastor Andreas Hartong, 50668 Köln  
Msgr. Prof. Dr. Stefan Heid, Leiter des Römischen Instituts der Görres-Gesellschaft, IT 00120  
Rom/Vatikanstadt  
Pater Prof. Dr. Stephan Horn SDS, Schülerkreis, 88410 Bad Wurzach  
Monika Kaiser-Haas, Internationaler Karl Leisner Kreis, 48165 Mün-ster  
Stadtdechant Msgr. Robert Kleine, 50667 Köln  
Erzbischof Dr. Heiner Koch, 10117 Berlin  
Monsignore Johannes Koch, 51570 Windeck  
Dr. Stefan Kraus, 46045 Oberhausen  
Prof. Dr. Joachim Kuropka, 49377 Vechta  
Frau Dr. med. Sabine Ludyga, Schülerkreis, 81677 München  
Prof. Dr. Dr. phil. h. c. Dr. jur. h. c. Hans Maier, 82669 Geltendorf  
Erzbischof Reiner Kardinal Marx, 80333 München  
Pater Dr. Peter van Meijl SDB, A-1010 Wien  
Domkapitular Pfarrer Dr. Dominik Meiering, 50667 Köln  
Prof. Dr. Werner Münch, Ministerpräsident a. D., 79104 Freiburg  
Pfarrer Dr. Werner Neuer, Schülerkreis, 78597 Schallbach  
Prof. Dr. Christoph Ohly, Schülerkreis, 54296 Trier  
Weihbischof Gerhard Pieschel, 65549 Limburg  
Weihbischof Ansgar Puff, 50668 Köln  
Hermann Rieke-Benninghaus, Freundeskreis Pater Bennighaus, 49413 Dinklage  
Prof. Dr. theol. Lic. theol. Pater Karl Joseph Rivinius SVD, 53757 St. Augustin  
Prof. Dr. theol. Hermann-Josef Scheidgen, 50667 Köln  
Bischof Dr. Manfred Scheuer, A-4021 Linz  
Udo Maria Schiffers, Pfarrer i. R., 53639 Königswinter  
Prof. Dr. Siegfried Schmidt, Bibliotheksdirektor, 50568 Köln  
Dipl.-Theol. Sascha Schug, 44628 Herne-Börning  
Monsignore Dr. Wilhelm-Josef Schlierf, 50668 Köln

Prälat Ludwig Schöller, 50667 Köln  
Thomas Schuld, Edith-Stein-Archiv, 50676 Köln  
Weihbischof Dr. Dominikus Schwaderlapp, 50667 Köln  
Marcus Stark, Diözesan-Bibliotheksdirektor, 50668 Köln  
Weihbischof Msgr. Rolf Steinhäuser, 50668 Köln  
Prof. Dr. Alma von Stockhausen, Gustav-Siewerth-Akademie, 79809 Weilheim-Bierbronnen  
Prof. Dr. Johannes Stöhr, 50676 Köln  
Bernhard Suermann, Vorsitzender Richter am Landgericht i. R., 33615 Bielefeld  
Pfarrer i. R. Martin Trimpe, Schülerkreis, 49401 Damme  
Prälat Dr. Hans-Walter Vavrovsky, Schülerkreis, A-5020 Salzburg  
Prof. Dr. Ludwig Weimer, Schülerkreis, 81545 München  
Prof. Dr. Dr. Ralph Weimann, Rom  
Dr. Eduard Werner, 82346 Andechs  
Pfarrer Dr. Josef Wieneke, 10781 Berlin  
Erzbischof Rainer Maria Kardinal Woelki, 50668 Köln  
Dr. Josef und Gisela Zöhler, Schülerkreis, 79524 Oberried

## Vorwort

In der über 2000-jährigen Geschichte des Christentums haben sich Verfolgungen und Martyrien der „Zeugen Jesu Christi“ von den Zeiten der Apostel an ereignet und sind durch die Jahrhunderte als kostbarer Schatz dokumentiert und gehütet worden. Die Kirche sah in den Martyrien stets einen Widerschein des Wesens Jesu Christi, dessen Leben und Sterben sie sich selbst verdankte. Das Zweite Vatikanische Konzil formulierte: *"Das Martyrium, das den Jünger dem Meister in der freien Annahme des Todes für das Heil der Welt ähnlich macht und im Vergießen des Blutes gleichgestaltet, wertet die Kirche als hervorragendes Geschenk und als höchsten Erweis der Liebe"* (Lumen Gentium 42).

Besonders im 20. Jahrhundert stieg die Zahl der „Blutzeugen für Christus“ global und lokal stark an. Zugleich drohten diese Glaubenszeugnisse angesichts der gesellschaftlichen Fülle der Entwicklungen, Ereignisse und Nachrichten in Vergessenheit zu geraten - auch in Deutschland mit seiner bewegten Geschichte. Neben lokalen und regionalen Dokumentationsmodellen gab der Aufruf von Papst Johannes Paul II. (1920-2005) zum Jubiläumsjahr 2000 in seinem Apostolischen Schreiben „Tertio millennio adveniente“ (10. November 1994) Anstoß und Auftrag, eine Dokumentation anzulegen, um die Erinnerung an diejenigen nicht zu verlieren, die das Martyrium wegen ihres Bekenntnisses zu Christus erlitten hatten.

Diesem Auftrag hat sich seit Mitte der 1990 Jahre kein anderer Forscher und Priester in Deutschland engagierter, intensiver und produktiver gewidmet, als der Kölner Diözesanpriester Prälat Prof. Dr. Helmut Moll. Im Jahr 1996 beauftragte ihn die Deutschen Bischofskonferenz mit der Erstellung des deutschen Martyrologiums des 20. Jahrhunderts. Dafür kam Prälat Moll von seiner langjährigen Tätigkeit an der Glaubenskongregation in Rom unter dem damaligen Kardinal Joseph Ratzinger an den Rhein in Köln zurück und nahm die Arbeiten auf.

Prälat Dr. Helmut Moll war im Jahr 1973 bei Professor Dr. Josef Ratzinger, dem heutigen Papst emeritus Benedikt XVI., in Regensburg promoviert und nach seiner Priesterweihe und Kaplanjahren 1984 zum Dienst an die römische Kurie gerufen worden. Seit 1993 wurde er zudem als theologischer Konsultor von der päpstlichen Kongregation für die Selig- und Heiligsprechungen herangezogen. Diese Arbeiten boten beste Voraussetzungen und Vorkenntnisse für die anstehenden Aufgaben in Deutschland und in Köln.

Im Jahre 1996 beauftragt, konnte er schon im Jahre 1999 das zweibändige Hauptwerk „Zeugen für Christus. Das deutsche Martyrologium des 20. Jahrhunderts“ in erster Auflage herausbringen. Ein Kreis von letztendlich 160 Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen, Beauftragten der Bistümer und Ordensgemeinschaften, Historikern und Einzelfall-Spezialisten hatten die Biogramme erarbeitet und waren von Prälat Moll koordiniert worden. Die inzwischen nahezu 1000 Martyrer aus dem 20. Jahrhundert fasste der Herausgeber in vier Gruppen der „Blutzeugen aus der Zeit des Nationalsozialismus (1933-1945)“, „aus der Zeit des Kommunismus (ab 1917)“ und die „Reinheitsmartyrien“ sowie „aus den Missionsgebieten“. Am 18. November 1999 überreichten der damalige Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz Kardinal Lehmann und Prälat Moll das deutsche Martyrologium dem sichtlich ergriffenen Papst Johannes Paul II. in privater Audienz.

Dieses große Hauptwerk bereicherte Prälat Dr. Helmut Moll zum einen mit handlichen Veröffentlichungen über die „Martyrer des Erzbistums Köln“ (1998) und einem „Verzeichnis“ der „katholischen deutschen Martyrer des 20. Jahrhunderts“ (1999), die ebenso mehrfache Auflagen erlebten. Zum anderen erreichte er Breitenwirkung für einzelnen Martyrer über das

Erzbistum Köln hinaus mit seiner großen Martyrer-Ausstellung und mit seinem breiten und speziellen Vortragsprogramm.

Im Jahre 2004 erhielt Prälat Dr. Helmut Moll einen Ruf auf die Professur für Exegese und Hagiographie an der Gustav-Siewerth-Akademie in Weilheim-Bierbronn, in deren wissenschaftlicher Reihe er ein Jahr später sein Standardwerk „Martyrium und Wahrheit. Zeugen Christi im 20. Jahrhundert“ in erster Auflage vorlegen konnte, das dann ebenso vier Auflagen erlebte.

Mit diesen wissenschaftlichen Säulen und den immer wieder erweiterten und vermehrten Auflagen seiner Veröffentlichungen bis in die Internet-Präsenz einer aktuellen Homepage hinein, wurde er zu dem deutschsprachigen „Leuchtturm“ der Kenntnis von den christlichen Martyrern des vergangenen Jahrhunderts.

Für das termingerechte Erscheinen der Festschrift danken die Herausgeber vor allem Herrn Pfarrer Andreas Hartong für seine grundlegende und substantielle Mitarbeit sowie Frau Katharina Thoß für die einheitliche Formatierung der Beiträge. Die Finanzierung der Drucklegung wurde dankenswerter Weise gefördert vom Erzbistum Köln und der ChoC-Stiftung sowie einem halben Dutzend Einzelspendern der Gratulanten auf der Tabula gratularia.

Auch wenn Prälat Professor Dr. Helmut noch keinen Abschluss seiner martyrologischen Forschungen aus den Arbeitsräumen in der Kölner Diözesanbibliothek sieht, haben sich doch schon ein Dutzend seiner Mitarbeiter und Kollegen zusammengefunden, um ihm nach dem Erscheinen der siebten Auflage seines „deutschen Martyrologiums des 20. Jahrhunderts“ im März 2019 zu seinem folgenden 75. Geburtstag mit einer Festschrift für dieses Lebenswerk zu ehren. Dabei fanden sie auch wohlwollende Unterstützung von Papst emeritus Benedikt XVI., Erzbischof Reinhard Kardinal Marx und Erzbischof Rainer Maria Kardinal Woelki. Mit ihren kleinen Beiträgen wollen die Autoren und Herausgeber und das große martyrologische Lebenswerk von Prälat Prof. Dr. Helmut Moll aus diesem Anlass anerkennen, ehren und unterstützen. Damit gratulieren wir alle ihm zu seinem 75. Geburtstag und wünschen ihm weiterhin Gottes Segen und weitere wissenschaftliche Forschungskraft.

Köln, zum 2. Juli 2019

Prof. Dr. Reimund Haas - Albrecht Graf von Brandenstein-Zeppelin